# Volks- und Jugendschriften

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **6 (1840)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Volks- und Jugendschriften. Herausgegeben von Karl Steiger, Verfasser der „Sitten und Sprüche der Heimat ꝛc.“ 1tes Bdchn., das Himmelbett, oder Sara Chüng ab Gais. 2tes Bdchn., das Gutleutenhaus, oder die grauen Schwestern. St. Gallen, Verlag drr Antiquariats-Buchhdlg. zur Ilge. 1839.

Die beiden hier genannten Erzählungen enthalten einen aus dem Leben genommenen Stoff, der vorzüglich vom christlichen Standpunkt aufgefaßt und bearbeitet ist. Ihr Inhalt ist daher in Absicht auf die geschilderten Lebensverhältnisse der handelnden Personen, auf den Einfluß frommer Gesinnung oder religiöser Gleichgiltigkeit auf das ganze Leben sehr lehrreich, zumal für die reifere Jugend des Volkes, für die auch der Verf. vorzüglich geschrieben zu haben scheint. Möge die Schrift viele junge Leser finden. — Vom gleichen Verf. ist auch folgendes Schriftchen:

Du sollst nicht stehlen. Ein Gotteswort, erläutert von Karl Steiger. St. Gallen. Drukk und Verlag von Scheitlin und Zollikofer. 1840. 63 S. 12.

Hier bietet der Verf. ein Gespräch über das Stehlen der Dienstboten. Dasselbe findet Statt zwischen einer Frau, die nach einander zwei untreue Mägde aus ihrem Dienste entlassen hat, und drei guten Freunden, und verbreitet sich mit Gründlichkeit über die Quelle der Dieberei. Nur vermißt man eine Forderung, die an solche Erzeugnisse zu stellen ist, nämlich die Wahrscheinlichkeit; denn es wird kaum Jemanden einfallen, daß ein solches Gespräch — wenigstens nicht in der hier gegebenen Ausdehnung — wirklich vorgekommen sei. Im Uebrigen aber ist das Schriftchen sehr lesens- und beherzigenswerth. Der Verf. hat offenbar sehr schöne Anlagen zu einem guten Volksschriftsteller; nur muß er sich vor allzu großer Breite hüten, und sich einer richtigern Interpunktion befleißen.